

## **Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit.**

Jesaja 53,3

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

ein Mann fährt mit der Kutsche durch die Wüste. Er ist auf dem Heimweg. In Jerusalem hat er ein großes Wallfahrtsfest mitgefeiert. Seine Rückreise wird viele Wochen dauern. Er ist nämlich aus Afrika. Dort ist er ein Minister der Königin. In Jerusalem hat er sich eine Bibel-Schriftrolle gekauft. Die liest er jetzt. Aber da stehen Sätze, die er nicht versteht. Immer wieder liest er sie. Aber es hilft nichts. Er braucht jemanden, der ihm hilft.

## **Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit.**

Das ist der Losungstext des heutigen Tages. Ja, er stammt aus den Alten Testament. Aus dem Prophetenbuch des Jesaja. Und wenn Sie vielleicht auch schon eine Idee haben, von wem da die Rede ist, der afrikanische Reisende hat keinen blassen Schimmer. Und er ist deshalb ziemlich missmutig.

Als er aufsieht, läuft da neben der Kutsche plötzlich ein fremder Mann. Den hat er gar nicht kommen sehen. Der sieht die Schriftrolle auf dem Schoß des Afrikaners. „Verstehst du, was du liest?“, fragt er ihn „Nein. Ich verstehe es nicht. Wie soll ich es verstehen, wenn es mir niemand erklärt?“ Und weil man ja auf einer langen Reise gerne Gesellschaft hat, lässt der Afrikaner die Kutsche anhalten, der Fremde steigt auf und stellt sich vor. Sein Name ist Philippus. Und der Afrikaner liest ihm den Satz vor, der er nicht versteht: **Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit.**

„Von wem ist da die Rede? Spricht der Prophet da von sich selbst – oder meint er jemand anderen?“ Philippus kann ihm helfen. „Diese Sätze sprechen von Jesus“, beginnt er. „Er wurde geschlagen, er wurde getötet.“ Und er erzählt dem Afrikaner alles, was er über Jesus weiß. Und er weiß viel. Denn er ist einer von denen, die von Anfang an mit ihm zusammen gewesen waren. Und nun ist er einer der Apostel.

Es war übrigens nicht so, dass er und die anderen Apostel von Anfang an verstanden hatten, warum der schreckliche Tod Jesu geschehen war. Wie konnte Gott zulassen, dass mit dem Tod Jesu alle ihre Hoffnungen auf eine neue Welt zunichte gemacht worden waren? Zusammen mit Petrus, Andreas, Johannes, Jakobus und den anderen suchte er nach einer Antwort. Sie forschten in ihrer Bibel, unserem Alten Testament. Und fanden diesen Satz. **Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit.**

„So war das mit Jesus“, fährt Philippus fort. „Die Menschen verachteten ihn. Aber Gott nicht. Er hat ihn in seine Welt aufgenommen. Jesus lebt jetzt im Licht Gottes und ist selbst ein Licht für die Menschen. Und er ist uns geheimnisvoll begegnet.“

Der Afrikaner hat gut zugehört. Auch ihm geht jetzt ein Licht auf. Und er erinnert sich, dass es auch in Jerusalem Menschen gab, die von Jesus gesprochen hatten. Sie hatten gesagt, dass er gestorben war, aber sie waren nicht traurig. Sie waren froh. Jetzt weiß er warum.

„Ich möchte auch zu diesem Jesus gehören“, sagt der Afrikaner schließlich.

In diesem Moment fährt die Kutsche an einer Wasserstelle vorbei. „Hier ist Wasser; Philippus. Kann ich mich taufen lassen? Ich will zu Jesus gehören.“ Sie lassen den Wagen anhalten, steigen aus, gehen ein paar Schritte in das Wasser und Philippus tauft den Afrikaner. Mit der Hand gießt er ihm dreimal Wasser über die Haare.

Dann ist Philippus verschwunden, so unvermittelt und geheimnisvoll, wie er gekommen war. Der Afrikaner aber fährt voller Freude weiter, nach Hause. Die Schriftrolle liegt wieder auf seinen Knien. Jetzt liest er mit großer Freude weiter.

*Horst Heller*

*Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert*